

**Wochenspruch**

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lukas 21, 28b)

**Gebet**

Oh ja, Gott, das klingt gut: Erlösung naht. Und doch: so recht glauben, so recht freuen kann ich mich nicht. Stimmt das denn? Wann kommst du? Hilf mir, es wieder zu glauben: Du kommst! Du kommst zu mir. Du kommst heute – in meinen Alltag, in meine Fragen, in meine Hoffnung und Sehnsucht hinein. Komm, Gott!

Amen.

**Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 16 Die Nacht ist vorgedrungen****Text: Jesaja 63,15-64,3**

**S**o schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. <sup>16</sup> Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater; »Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name. <sup>17</sup> Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! <sup>18</sup> Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. <sup>19</sup> Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.

Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen, <sup>1</sup> wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, <sup>2</sup> wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen! <sup>3</sup> Auch hat man es von alters her nicht vernommen. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohl tut denen, die auf ihn harren.

**Impuls**

**M**ach was, Gott!“ So schreit es aus Jesaja heraus. „Reiß den Himmel auf, komm herunter von deinem Söller!“ Da müssen Menschen doch irre werden, wenn sie denken: Gott liegt da mit den Ellenbogen auf seinem Fensterbrett im schönsten Turm seines himmlischen Palastes und schaut auf die Erde herunter. Und die ist so weit weg, so weit unten, so tief unter den Wolken, dass ihn unsere Not nicht erreicht. Moment. Schreibt das Jesaja vor zweieinhalb Tausend Jahren? Rumort es Gott nicht in der Seele, im Magen, wenn er die Not seiner Menschen sieht? Die alten Worte könnten auch aus meinem Mund kommen. Denn Not gibt es wahrlich genug und sage keiner, dass Menschen nicht auch heute beten und bitten und flehen.

Bei Jesaja entdeckte ich etwas, das ich wieder lernen will: Gott ernst nehmen – und mich selbst ernst nehmen. Welche Beziehung besteht denn zwischen Gott und seinem Volk, zwischen Gott und mir? „Du, Herr, bist unser Vater.“ Damit spricht Jesaja Gott an. Gott ist der Erlöser und kein anderer. Wenn einer aus der Not herausholt, dann ist es Gott, Gott allein. Keine Tradition kann das: „Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht.“ Klar: Das sind die Erzväter, die Urahnen des Volkes, doch sie helfen nicht. Sie haben selbst Großes mit Gott erlebt. Aber es war immer Gott, der gehandelt hat.

Und so wie Jesaja hat sich jeder dieser Väter und Vorfahren direkt an Gott gewendet und zu Gott gefleht. Manchmal durchzuckt mich – und vielleicht auch manch anderen – der Gedanke: „Ja, damals hat Gott gehandelt.“ Und ich vergesse, dass er genauso mein Vater, unser Vater (!) ist. So beten wir doch. Glauben wir es noch?

So fange ich an, mutig zu werden. „Gott, du bist mein Vater. Und ich weiß, dass dich meine, unsere Not zerreißt. Denn du bist nicht im Himmel geblieben. Du bist ja gekommen, weil du uns erlösen wolltest. Und du hast uns erlöst. Die Welt liegt im Argen, aber du bist mit-tendrin und greifst ein.“

Was würde sich wohl verändern, wenn ich Gott wieder als meinen Vater ernst nehme, der mich liebt? Wenn ich das von Herzen und mit ganzer Überzeugung glaube – und dann auch so mit ihm rede? Ob wir mutiger beten lernen? Ob wir uns als Kinder Gottes wieder ernst-nehmen lernen? Jesaja zeigt, wie es geht. Er klammert sich an Gott und erwartet heute von ihm, dass er kommt. Er schaut nicht betrübt und resigniert auf vergangene Zeiten. Heute will er Hilfe.

Gott jedenfalls nimmt es ernst, dass er unser Vater ist. Er setzt alles für uns ein, wird Mensch, stirbt, besiegt Tod und Teufel (und das ist keine Redewendung), befreit uns und ist da. Heute. Das will ich glauben.

Amen.

#### **Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 7 O Heiland, rei die Himmel auf**

1. O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf; rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

#### **Gebet**

Gott, ich glaube, dass du mein Vater bist. Du siehst meine Not. Und ich schreie sie dir ins Ohr, schreie von Corona und Krieg und Flüchtlingen und eigener Schuld und Sehnsucht und Hoffnung. Gebe dem Namen. Und du hörst. Denn „du, Herr, bist unser Vater; »unser Erlöser«.

Amen.

#### **Vaterunser**

#### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

*Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz*